



Studio Bozzo: Der Chef und sein Team aus Designern und Konstrukteuren arbeiten nahe Viareggio in Pietrasanta. Hier kommen fast alle Leistungen aus einer Hand.



Porsche oder Lamborghini?

Als Konstrukteur und Designer in einer Person geht Horacio Bozzo viele Projekte anders an. Um vorab ein Bild vom Geschmack der Eigner zu bekommen, fragt der gebürtige Argentinier gern, welchen Autotyp sie bevorzugen. Zu Besuch in seinem Studio nahe der toskanischen Küste.

Text Clare Mahon, Uske Berndt

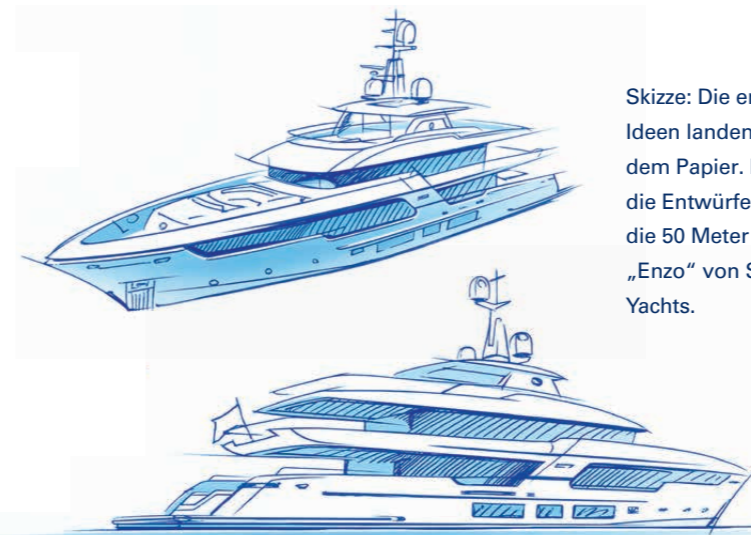


„Acala“: Mit dem 43-Meter-Explorer begann die Zusammenarbeit zwischen Bozzo und Cantiere delle Marche. Das Interieur lieferte Simon Hamui.

Der Weg, den Horacio Bozzo von seinem Geburtsort Buenos Aires zu seinem neuen Studio im italienischen Pietrasanta brachte, war lang und kurvenreich, führte am Ende aber direkt zum Ziel. Als Sohn eines italienischen Vaters und einer deutsch-schweizerischen Mutter entschied Bozzo schon mit sechzehn, dass er Yachtdesigner werden möchte. Was er zu diesem Zeitpunkt allerdings noch nicht wusste: Dafür hätte er nicht unbedingt Ingenieurwissenschaften studieren müssen.

„Ich dachte, der logische Weg zum Ziel wäre, Schiffbauingenieur zu werden. Also ging ich in die USA, um bei meinem Mentor zu studieren, dem legendären italienischen Architekten und Yachtdesigner Paolo Caliarì“, erzählt Bozzo seine Geschichte. „Erst später fand ich heraus, dass viele meiner Kollegen einfach Designer sind – ohne Ingenieurshintergrund.“

Während Bozzo feststellte, dass die Zeit, die er mit dem Wälzen von Fachbüchern verbrachte, nicht zwingend notwendig gewesen wäre, kam ihm und seinen Kunden genau das zugute. Seine Karriere begann in Rom, von 1996 bis 2001 arbeitete er in den USA. Anschließend zog Bozzo wieder nach Italien, wo er ein Studio in Viareggio eröffnete. In der toskanischen Küstenstadt sind Werften wie Codecasa, Perini Navi, Picchiotti, Benetti und Rossinavi zu Hause. „In den ersten zehn Jahren im Geschäft arbeitete ich nur an Konstruktionsprojekten mit



Skizze: Die ersten Ideen landen auf dem Papier. Etwa die Entwürfe für die 50 Meter lange „Enzo“ von Siman Yachts.

meiner Firma Axis Group Yacht Design“, erzählt er weiter. „Dann startete ich mit einem separaten Unternehmen: Horacio Bozzo Design.“

Mittlerweile hat der ehrgeizige Geschäftsmann die beiden Firmen unter einem Dach in Pietrasanta vereint. Die schöne mittelalterliche Stadt liegt ein Stück landeinwärts von Viareggio. „Wir haben hier eine gute Kombination von Fähigkeiten. Denn die Kunden haben viele Fragen, und wir können sie hier alle beantworten“, sagt Bozzo selbstbewusst.

Bozzo designt für seine Kunden, nicht für sich selbst

Tatsächlich, den Fragen zuzuhören und Antworten zu finden, ist ein großer Teil seines vorläufigen Arbeitsprozesses. „Wenn ich entwerfe, ist das nicht meine Yacht, sondern die meines Kunden. Ich versuche, ihre Gedanken zu lesen, ihre Bedürfnisse zu verstehen und dann innerhalb dieser Parameter zu designen, aber nach meinen Standards“, führt er aus und liefert gleich ein Beispiel: „Die 54-Meter-ISA ‚Forever One‘ war für einen Kunden, der gerne gesehen werden wollte, und so zeichnete ich für ihn, obwohl meine Linien im Allgemeinen klarer und einfacher sind.“

Manchmal ist es Bozzo selbst, der die Fragen stellt: „Ich gehe immer nach einer Analogie aus der Autowelt. Bist du



„C“: Auch die 54,60 Meter lange Baglietto stammt vom Bozzo-Zeichentisch. Mit zwei Mastersuiten sowie zwei VIPs hat der Designer die Baglietto ganz auf die Bedürfnisse zweier Großfamilien ausgelegt. Dank ihres Tiefgangs von nur 2,50 Meter eignet sich die Alu-Yacht ideal für die anvisierten Bahamas.



mehr Porsche 911 oder mehr Lamborghini? Lambo ist hart und aggressiv, 911 ist zeitlos.“ Der Wahlitaliener mag es, verschiedene Anforderungen auf den Tisch zu bekommen und dann den besten Weg zu finden, diese zu erfüllen.

Obwohl Bozzo eine Yacht von unterhalb der Wasserlinie bis nach ganz oben konstruieren und designen kann, macht er keine Innenausstattung. „Wir können alles, inklusive der





„Elaldrea+“: Den 49 Meter langen Stahl-Alu-Verdränger bestellte sich der Eigner als Nachfolger für seine 35-Meter-„Elaldrea“ (2002). Beide von Benetti.

„Bei mehreren Playern macht oft jeder sein Ding. Da gehen die Problemlösungen den Bach runter“

Außenmöbel wie an Bord von Rosinavis ‚Piacere‘. Wir machen auch Interieur-Layouts, aber nicht das Dekor“, erklärt Bozzo. „Wenn du eine ganze Yacht zeichnest, ist es interessant zu sehen, wie die Dinge anders laufen. Der Prozess beschleunigt sich, weil du verantwortlich bist, und so löst du auch

die Probleme von Anfang an.“ Wenn man hingegen verschiedene Player habe, mache jeder einzelne sein Ding und die Problemlösungen gehen ab einem bestimmten Punkt „den Bach runter“.

Eigner von Bozzo-Yachten wissen, dass der Kommunikationsstrom auch in Zukunft weiter fließt. „Man könnte sagen, dass ich eine Art lebenslange Garantie bin“, witzelt er, „ich

mag es dranzubleiben, Feedback zu bekommen. Und ich halte Kontakt mit Kapitänen und Crew, weil ich wissen möchte, ob und wie unsere Entwürfe ihr Leben leichter oder schwerer gemacht haben.“

Die Crew muss eine Yacht rundum gut bedienen können

Für Bozzo hat jedes Custom-Projekt zwei Seiten: „Wir müssen die Kundenbedürfnisse zufriedenstellen. Aber ebenso wichtig ist es, die operativen Anforderungen zu erfüllen.“ Nur so könne die Crew eine Yacht gut bedienen, mit schnellem Zugriff auf bestimmte Bereiche und wenig Aufwand für den Unterhalt.

„Piaceres“ Konzept einer geschützten Flybridge und der ungewöhnlichen Bug-Garage sind beide das Ergebnis von Feedback. „Als die Beachclubs populär wurden, zogen wir die Garagen nach vorne, zwischen Beachclub und Motorraum“, berichtet Bozzo, „aber die Kapitäne sagten immer, dass es



54,65 Meter: ISA Yachts lieferte „Forever One“ im Jahr 2014. Die Stahl-Alu-Konstruktion zeigt außen markante Streifen in knalligem Rot.



„Wenn am Ende der Saison ein Kunde sagt:
Die Yacht hat uns Spaß gemacht.
Dann ist das unsere größte Belohnung“

auf Yachten bis 50 Meter gefährlich und chaotisch sein kann, die Garage dort zu haben.“ Mit den Wellen- und Strömungsbewegungen riskiere man, dass Wasser in die Garage gelangt.

Horacio Bozzo nimmt so etwas nicht einfach hin: „Ich bin im Vergleich zu vielen Yachtdesignern ein anderer Typ, mein Ansatz ist immer erst der eines Ingenieurs.“ Sein Studio könne



Zeitreise: Die 40-Meter-Baglietto „Club M“ (l.) schwimmt seit 2020. Erst 2024 kommt „Evolution 36“ (r.) von Siman Yachts.

auch nach ungewöhnlichen Lösungen suchen. „Wir haben das Know-how, etwas neu anzugehen und die Erfahrung, Dinge anders zu machen“, führt er aus. Wenn eine Werft nicht sicher sei, ob sie etwas bauen könne, versorge sie sein Team mit dem passenden Design und den Konstruktionsplänen, damit sie weitermachen können: „Wir möchten sichergehen, dass das, was auf dem Papier gut aussieht, auch tatsächlich gut auf dem Wasser funktioniert.“ Seine Leute geben nichts heraus, bevor jedes Detail entwickelt, konstruiert, gezeichnet und gerendert wurde. Denn: Wenn es keine Überraschungen gibt, könne die Werft schneller und effizienter bauen.

Bozzos Ansatz ist immer der eines Ingenieurs

Zu „Piacere“ kommen weitere frisch gelaunchte Bozzo-Designs wie der 43-Meter-Explorer „Acala“ von Cantiere delle Marche, die 40-Meter-Baglietto „Club M“, die 54-Meter-ISA „Forever One“ sowie die 49-Meter-Benetti „Elaldrea+“. Weitere Projekte sind in Planung, liegen aber noch hinter verschlossenen Türen. Zum Beispiel eine 86-Meter-Yacht, die in vier Jahren ins Wasser kommen soll. „Über die werden die Leute reden“, verspricht Bozzo.

Das Gesamtpaket aus Konstruktion, Design und Feedback-Einholen, das seine zwei Studios den Kunden anbieten, ist umfassend und komplex. Dabei ist die größte Belohnung für den Chef sehr simpel: „Unsere Würdigung besteht darin, wenn am Ende der Saison ein Kunde anruft und sagt: ‚Horacio, die Yacht hat uns wirklich Spaß gemacht!‘“



Detailarbeit: An die Werften gehen nur Pläne, die penibel ausgearbeitet sind. Nur wenn alles da ist, kann reibungslos gebaut werden. Paolo Iodice (re.) unterstützt Horacio Bozzo als leitender Ingenieur.